

SALA FISMUS

Zweiter Teil der Interviewreihe. Ab hier wurde das Interview von Herrn Tilman Weinig beantwortet. Er ist vom Stuttgarter Team Insideout und für diesen Themenbereich als direkter Ansprechpartner in enger Zusammenarbeit mit meiner Stelle.

Tilman Weinig / Projektleitung INSIDE OUT / Mobil: +49 (0)170 331 96 83 / www.insideoutnow.de

Wie kann man den Begriff „Salafismus“ am besten erklären?

Man kann ihn etymologisch erklären: von salaf – Altvorderer. Salafisten beziehen sich in ihrer Glaubensauslegung auf die vier ersten Generationen nach Mohammed. Man kann sie ultrakonservativ nennen. Salafisten sind allerdings eine sehr heterogene Gruppe. Die allerwenigsten unter ihnen sind gewaltaffin. Man spricht von puristischen Salafisten, die eine konservative Glaubenspraxis als Richtschnur für das private Leben nehmen, von politischen Salafisten, die in ihrer Richtung Mission betreiben und eben den Teil derer, die Gewalt gegen Andersgläubige als legitim ansehen. Unter diesen Gruppen sind die Übergänge oft fließend bzw. changieren die Anhänger unter den Gruppen.

Die Salafistenszene in Deutschland wirkt relativ neu. Ist dies richtig? Wo sind die Ursprünge und wann begann die Verbreitung der Ideologie?

Ultrakonservative islamische Strömungen kamen Anfang der 1990er Jahre nach Europa (auch weil sie in den arabischen Herkunftsländern nicht geduldet waren) besonders nach Frankreich und England. In Deutschland machten sich Ende der 1990er Jahre Salafisten bemerkbar. Wichtige Figur ist dabei Hassan Dabbagh. Zentren waren zu Beginn Leipzig und Bonn. Schon bald nutzen sie Verbreitungsstrategien im Internet: salaf.de al-tamhid.net. sind aus dieser Zeit (vgl. Wiedl in Said/Fouad: Salafismus 2014) Seit 9/11 tritt die Bewegung ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit und bestimmt dieses leider weitgehend insofern Salafismus pars pro toto für „den Islam“ steht.

Der Salafismus scheint eine besondere Anziehungskraft auf viele Jugendliche zu haben.

Worin sehen Sie diesen Erfolg begründet? Welche Rolle spielen Werbestrategien wie LIES! oder der „Pop-Salafist“ Pierre Vogel?

Der Salafismus bietet Sicherheit, in Gruppen die Gleichberechtigung leben. Er bietet Rollenvorbilder. Er bietet Geborgenheit. Überall da, wo Jugendliche sozial „auf der Strecke“ bleiben, bieten der Salafismus und seine Ideologie Angebote und Erklärungen. Sub- und Popkulturelle Merkmale, die aus der Jugend- und Bewegungsforschung bekannt sind, gerieren sich in einer neuen, radikal-religiösen Form. Die Mechanismen sind aber konventionell. Ingroup love - outgroup hate, das Gefühl zu einer Avantgarde zu gehören, die einen revolutionären Anspruch hat, Flucht vor den Auseinandersetzungen mit der realen, als feindlich wahrgenommenen Umwelt. Diese Elemente kann auch Pierre Vogel (nicht mehr der „letzte Schrei“ in der schnelllebigen Szene) authentisch vermitteln. Hinter den Lies Ständen stehen salafistische Zirkel. Sie sind nicht nur öffentliches Skandalon, sondern auch Einstieg in die Szene. Etwa 75 % der Syrienausreisenden waren an diesen Ständen aktiv.

Woran merke ich, dass eine Person aus meinem Umfeld schon zu tief im „Salafismus-Sumpf“ steckt?

Diese Person wird sich aus seinen gewohnten Lebensbezügen vermehrt zurückziehen, sich nicht unbedingt anders kleiden, wohl aber anders sprechen. Bestimmte Dinge sind u.U. verboten, libertären Lebensmodellen wird mit Verachtung begegnet. Besonders, wenn Personen persönlichkeitskonstituierende Hobbies, Beziehungen und Ansichten aufgeben, ist Vorsicht geboten.

Ist der Weg aus der Salafisten-Gruppe vor Ort nach Syrien teilweise wirklich so kurz, wie es in manchen Presseartikeln zu lesen war?

Wenn man nach Syrien will, dann schafft man das auch. Es ist einiges an Strategie notwendig. Leider werden die Ausreisewilligen gut beraten. In die Türkei zu fliegen ist kein Problem. In der Türkei gibt es dann Kontaktpersonen, die nach Syrien weiter schleusen.

Wohin können sich Betroffene wenden? Wie läuft ein Beratungsprozess ab?

Angehörige von Personen mit manifesten dhihadistischen Ideologien wenden sich an die Clearingstelle Radikalisierung beim BAMF in Nürnberg. Diese leitet dann an Partner im Bundesgebiet weiter. Wenn Verdachtsmomente oder Aufklärungsbedarf zu muslimischen Lebenswelten besteht, gern an INSIDE OUT oder die Landeszentrale für Politische Bildung. Eine Landesweite Koordinationsstelle besteht seit dem 1. November bei der Jugendstiftung BW.

Da kein Radikalisierungsverlauf dem anderen gleicht, läuft ein Beratungsprozess immer anders ab. Zunächst wird mit einer Bezugsperson ermittelt, welche Schrauben zu drehen sind. Braucht ein Jugendlicher das Gespräch mit einem Imam?, mit einer verlorenen Bezugsperson?, muss er nur in seiner neuen Lebensweise bestätigt werden – muss also eher sein Umfeld „klar kommen“ damit, dass die Person sich bspw. quietistisch salafistisch orientiert hat? Oft muss der familiäre Zusammenhalt gestärkt werden. Der Hinweis, das Kind einfach in den Arm zu nehmen und ihm zu sagen, dass man es lieb hat, ist das Beste.

Jugendliche, die vom Salafismus angezogen werden, erzählen Freunden und Bekannten von der neuen „Erleuchtung“. Welche theologischen Argumentationshilfen gibt es, um der Koran-Auslegung der Salafisten entgegenzutreten?

Theologische? Hart gesagt: keine. Denn die Salafistische Ideologie ist in sich geschlossen und kohärent. Das Diktum: Der Salafismus hat nichts mit dem Koran zu tun ist schlicht falsch. Es ist eine –literalistische, legalistische und antidemokratische Auslegung. Daher ist es müßig eine andere KoranAuslegung daneben zu stellen. Wichtig ist es allerdings, über die Konsequenzen von menschenverachtenden Einstellungen zu sprechen. Es ist immer ratsam im Dialog mit Salafisten Fragen zu stellen und nicht theologisch zu argumentieren. Dem Salafismus kann man nicht religiös begegnen, er ist nur sozial zu antizipieren.

Wie gefährlich kann Salafismus sein? Welche Beispiele kennen Sie aus Baden-Württemberg?

In letzter Konsequenz können salafistische Radikalisierungsverläufe in Kriegsgebieten mit dem Tod enden. Aus BW sind ca. 45 Menschen in solche Gebiete ausgereist. Prominentestes Beispiel ist sicherlich Sarah O. aus Konstanz. Für den Außenstehenden ist dieser Fall deshalb frappierend, weil sie eine weibliche Konvertitin ohne Migrationshintergrund ist. Sie ist wieder in Deutschland. Insgesamt scheint der Ausreisehype etwas abzuebben. Die Zahlen stagnieren.